

Verbundkatalog Kalliope

Der Kampf um den jungen Menschen.

Mann, Klaus

Küsnacht/Zürich, 1935-06-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

~~Ein junger Schmetterling
an dieser Zeit.~~

läßt die junge Seele, den jungen Geist, den er
mit einem zarten Lat, nicht mehr losläßt.
Er hält sie, teilt mit Gewalt, teilt mit einem
im Bewusstsein angewandten, hohen, aber wirkungs-
losen Verführungsversuchen. ~~Das ist nicht mit der~~
~~seiner "bewährten Dynamik" - nach dem~~
~~seiner und Zeit dem Opfer zu tragen mag!~~ Er
schwächt alles auf einmal und sieht das, was
er hören möchte; den Typen von jungem
Menschen, den ich meine - sein Beispiel - , den
unspontane revolutionären, ~~der nicht mit mir~~
~~durch die nackte Gewalt, sondern auch durch~~
~~die pseudo geistigen, pseudo-kulturellen Tricks, der~~
~~Faschismus, gebildet und für seine Ziele zu~~
~~haben wird, schwächt er das, wonach seine~~
~~revolutionäre Jugend ^{mangel, lebendige andere Ziele} ~~strebt an alles umher~~~~
verlangt: den Opfertest.

Den kann er haben, ~~aber er~~ in diesem
Primat wird er nicht biologisch. ~~Das ist~~ Unser
Mensch wird sich um Tage opfern müssen,
und zwar für genau das, was er eigentlich
bekämpfen sollte sein Leben lang: für
das Bestehen der völlig hemmungslos gewordenen,

im und Akt von ^{wird} kapitalistischen Taktik, wenn sich
schlagender Spätkapitalismus; für die Taktiken
wird amosakischen regierenden Chique; für die
empfindlichsten Taktiken; für die in Bewegung;
die Pathologie unbekannter Hwinkm. Für
all dies wird immer jünger Mensch sterben
müssen, wenn der ganze Tag mit kommen
ist. ~~Ich~~ ^{Ich} ~~denen~~ ~~Namen~~ ~~zu~~ ~~den~~ ~~engagen~~ ~~wird~~
~~und~~ ~~den~~ ~~zu~~ ~~ist~~, ~~der~~ ~~Verfälschen~~ ~~den~~
~~den~~ ~~Schiffen~~ ~~und~~ ~~Wasser~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~ist~~ ~~gar~~ ~~nicht~~
~~nicht~~ ~~sonst~~ ~~weiter~~ ~~hätte~~. ~~Nun~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~den~~ ~~ist~~:
es ist beklagen worden, man hat ihn
bezwungen. ~~Es~~ ~~selber~~ ~~hatte~~ ~~er~~ ~~nicht~~ ~~gesehen~~,
wenn gleich ihm ~~schlecht~~ ^{wohl} ~~gelingen~~ ~~den~~ ~~Abklingen~~
kann. Vielmehr ~~nicht~~ ~~er~~ ~~ist~~, während er ~~nicht~~
sein Blut ~~zu~~ ~~gibt~~ ~~oder~~ ~~an~~ ~~seiner~~ ~~Gift~~ ~~gal~~
wirklich, deren Fabrikation ist ~~gerade~~ ~~den~~
für ~~den~~ ~~besten~~ ~~den~~ ~~Besten~~ ~~Gewinn~~ ~~und~~ ~~zu~~ ~~geben~~
hat. Die letzte Minute diesen jungen Menschen
könnte ~~entstehen~~ ~~nicht~~. ~~Nun~~ ~~hatte~~ ~~er~~ ~~den~~
~~den~~ ~~Schiffen~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~Angen~~, ~~den~~ ~~Geld~~,
~~ist~~ ~~bin~~ ~~ja~~ ~~belegen~~ ~~werden~~ ~~den~~ ~~ganzen~~ ~~Zustand~~
hat ~~nicht~~ ~~er~~ ~~klar~~, ~~nicht~~ ~~stark~~ ~~nicht~~

den Klankern der Linken. Wagt es, Mann
zu kritisieren? Es ist groß, sein Werk bedient
einen Einschnitt in der Menschheitsgeschichte, es
wird wegen seiner zum neuen Jahrhundert. Aber
es beantwortet nicht alle Fragen, es wird nicht
jeder Schimmer gewährt.

Man hat es angenommen, jedem, der den
Fortschritt der Menschheit und also eine neue
und gerechte Wirtschaftsordnung, also die Auf-
hebung und die Ausbreitung und der Klassen
wolle, den Eid auf die materialistische
Weltanschauung abzugeben. Dem wollte oder
konnte nicht jeder leisten, auch ich kann und
will ihn nicht leisten. Ich glaube nicht an
die materialistische Philosophie.

Dar hat jeder mit sich anzugemachen. Hier ist
Folgerung, dass ich Bewusstsein habe für Roden.
~~Denn hat man nicht immer gewollt?~~
~~Denn aber streifte man, wenn irgend~~ Man
~~was exklusive, was dogmatische.~~ Man
~~hat man Freunde.~~ ist ab. So ver-

Denn alle sind unsere Freunde, die eine
~~unmenschliche~~ ^{unmenschliche} Zukunft wollen; die
ganz die Verteilung der Güter; die das
Gift des Nationalismus, und der Klassenhass.

müde im sich überwinden haben. GdW, der zu
denkt, zu empfindet, ~~ist~~ ^{müde von} überzogen, aktiver
Antifaschist sein - wenn seine Gedanken klar,
seine Empfindungen rein und ~~klar~~ ^{bedeutungsvoll} sind.

Das sollte genügen. Es glöck zu ~~sein~~ ^{müde} Ge-
wissen wie ich!

Wohin gehen sonst seine Träume? Entspricht
er seiner Natur, seinem Wesen, das ~~ist~~ ^{ist} ~~er~~ ^{er}
~~haben~~ ^{suggestivem zollten} ~~nicht~~, alle seine Leidenschaften auf? GdW, der
auf die Dignität
zu wirken, um der Sorge um die Noth dieser
Erde aufzugeben zu lassen? Verlangt sein
Traum, seine Sehnsucht nach der Bewegung
der Gedanken hinaus? Winkt er seine Sehnsucht
nicht bei mir & jenen helfen, höchsten und
glühendsten Punkt, den er überhaupt noch
winkend GOTT nennt? Liebt seine
Spekulation den Aufstieg in Transzendenz,
habe? Nicht um leicht ergriffenen Weg
mysteriöser Stimmungen zu? - Verbietet
ihm dies doch nicht! Die religiösen Voraus-
setzung macht ~~nicht~~ ^{nicht} ~~asozial~~ ^{asozial} ~~tröstlich~~ ^{tröstlich}
~~kaufte~~ ^{kaufte} ~~beim~~ ^{beim} ~~Handel~~ ^{Handel} kann sie nicht, im Gegenteil,
die sozialen Empfinden, das Verlangen
nach Gerechtigkeit, Widerstand, Neues

Ordnung bringen und schaffen.

Man hat die schiefste Veranlagung, ja, die Neigung zu jener metaphysischen Spekulation diffamiert, mit der Kirchen - alte und neue Organisationen - sich als dem Fortschritt feindlich wissen haben.

Man hat das ursprüngliche, unerschöpfliche und edle Bedürfnis des europäischen Menschen nach Freiheit diffamiert, weil der Liberalismus in vielen Fällen zu einer abgipfelnden Phase und zu einer Entbehrung für hohe Politik verurteilt ist.

Freiheit: in der Sprache der Kampfer der
bathet man nicht ohne Gott. Zurecht: eine neue Ordnung wird gegenwärtig Zwang mit sich bringen, anders könnte sie sich nicht halten. Wir wollen ihn mitliegend tragen, so lang die Not es verlangt.

Aber: steht die geordnete Wirtschaftordnung auf der Basis der Unfreiheit sondern?
Wird das soziale ökonomische Problem auf der Basis der Sorge und der einzig geübten Gedanken der Menschheit abzuwenden sein der

Frage nach dem Woher und Wohin, nach Mystik^{und}
Sinn der atmennden Lebens, nach dem Rhythmus
der Einsamkeit, der Liebe, der Vergänglichkeit?
Die gewählte Wirtschaftsordnung ist doch nur
die Voraussetzung für höheres Menschenleben.
Der Kampf um ihre Gewinnung, der Zwang
zur ihrer Erhaltung - wenn sie denn nicht
gewonnen ist - doch nur Mittel, für
welches Ziel? Was müssen wir den sozialistischen
Humanismus. Man strebe nicht nur der Vorausset-
setzung ~~aber~~ und nicht nur den Mitteln
doch das Ziel nicht! Es ist gar. Was müssen
wir lieben, um es zu verwirklichen.

Vom Problem der Freiheit war, im vorigen
Sommer, auf dem Schriftsteller-Kongress in
Moskau die Rede. Ich glaube, dass es von
allem Jan-Richard Bloch war, der in der
Debatte war, und ich erinnere mich,
wie ich antwortete. Hier wollten wir die
götter, wichtigsten Perspektiven.

Die Annäherung zwischen der Sowjet-Union
und Frankreich ist bei den Seiten gegenüber
direkt von politischen Notwendigkeiten.

Sie könnte aber günstige Folgen haben, die zwar noch
gar nicht ^{abge}geklärt, aber doch schon als eine hohe
Hoffnung, als eine geschäftliche Chance mit
Rang ^{abzuwägen} ~~zu~~ ^{beginnen} wird. Dem Rheinland hat von
allem Beweisen, wie man aus dem sozial-ökono-
mischen Pflichten, die ^{man} ~~dem~~ ^{un}bedingten Willen
zum Aufbau einer neuen Gesellschaft im Bei-
nahe religiösen Rathe befehlen kann. Diese
materialistische - nicht als materialistische Rathe
könnte man befragen mit dem Rangöhrigen
Geist, der alle europäischen Traditionen - darunter
so allem die Tradition der europäischen
Revolutionen: die Freiheitliche - bewahrt sind,
durch seine besten Geister, schöpferisch weiter-
bildet. Der Geist von 1789 und der Geist
der Oktoberrevolution durchdringen, verwirren
und ergötzen sich - das ist möglich, das
dürfen wir hoffen. Wartet eine Antwort!

Zwischen den beiden Ländern liegt Preußen-
land. Hier müssen sich Westen und Osten,
beide mit dem Frieden bedacht, über das
problematische Land der Mitte hinweg den
Hand wenden. Von dieser Situation,
die gewissheitlich auch eine politische ist, im Osten

Folgen aber eine eminent geistesgeschichtliche werden
können - von dieser Situation wird auch D.
profitieren können, wenn die Stunde seiner wichtigsten
Erwartungen endlich gekommen ist. Dann wird
er, nach einem besonderen Gaben, seinen
besonderen Teil beitragen zur der großen Aufga-
be, die kein Land der Erde zu lösen
vermag, sondern nur der Erde als Ganzes lösen
wird. Es ist die Aufgabe, die wir unter
dem Namen der ^{syndical} ~~sozialistischen~~ ^{Humanismus} ~~sozialistischen~~
zusammenfassen.

Es muss alle Kräfte unserer Herzen, und
unseren Geistes befähigen. Es ist komplex, nicht
an Eigenschaften, nicht an Möglichkeiten; es
reicht nicht aus; es begünstigt das Wachstum
des Empfindens, das der Gesellschaft
nicht schädlich sein kann, sondern nur
nützt. Es sorgt für die Erhaltung der
großen europäischen Kulturwerke. ~~Es behauptet~~
~~seinen Geist, wie den schon, bezieht, das~~
~~ist der der Unterdrückung anderer~~
~~befähigenden nicht~~ / Es suggeriert die nationalen
Unterschiede, wie die Unterschiede zwischen den

Organismus als das Zusammenfließen der Kräfte, im Augen der Tüchtigen und Kapazität für die neue Lebensform.

Eingehen. Es hat den Geist der Vernunft; diese aber ist das Geheimnis. Es gibt keine Form der menschlichen Leistung, der menschlichen Liebe, der menschlichen Frömmigkeit, die geringert, gezwungen und zerkümmert dargestellt wird wie der soziale, unvernünftige Mensch, der aus der Unterdrückung anderer seinen Vorteil holen möchte. Das Wirtschaftliche ist an die Prinzipien gebunden. Die Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben ist endlich endlich geschaffen: die Gewerkschaft ist organisiert.

Ist es sinnlos, von Utopien zu sprechen, während es mit unserer Erde so anrichtet wie, über sich, im diesem bitteren hochsensitiven Augenblick? Ist antwort Nun, wenn das Ziel festgelegt ist, wird man es im neuen Wege, wie ~~das Ziel~~ das Ziel vergeben, haben wir den Kampf schon verloren, denn dann haben wir die Jugend verloren, fast die von allem es ankommt. Es geht ins neue, wir hören, dass die Produktionsmittel sozialisiert und die Landwirtschaft kollektivisiert wird. Diese Vernunft wird die Notwendigkeit dieser Veränderungen verstehen. Wird sich aber die Herz für sie begeistern, wenn sie isoliert gepredigt werden, als zwei sie schon ein ganzes Programm?

Der sozialistische Humanismus ist der Komplex und
komplette Gegensatz des Fasizismus. Es ist ihm im
dunkeln in allen Stücken, er darf nicht mit ihm
gemeinsam haben - nicht die Mittel, auch nicht
die Kampfmethoden. Es wird in dem kämpferischen
Stadium seiner Entwicklung, in das wir eintreten,
auf die Gewalt nicht verzichtet können. Aber er
muss sich schon anders bedienen, als sein Feind und
Gegenspieler dies tut. Er muss, gegen den Widerstand
des organisierten Unrechts, Gewalt anwenden - mit
ihm ist dies gesetzlich, dann nur mit geistigen
Kämpfen - ; er darf nie die Gewalt als Selbst-
zweck radikal - selbstgewollt begreifen.

Der Fasizismus schenkt es ihm - so paradox
es klingt - sein eigenes Wesen herauszubilden
und klar zu machen. Es muss sein, Punkt
für Punkt, im Gegensatz zu ihm stehen.

Wo jener gesteht, wird er bewachen; wo
jener bewacht, wird er gestehen. Wo jener
zwanghaft, wird er erweichen; wo jener lügt,
wird er die Wahrheit sagen. Wo jener zögert,
wird er entscheiden; wo jener schwankt, wird
er festhalten. Wo jener ~~hinterhältig~~ ^{geheim} ist, wird
er mild sein; wo jener opportunistische Kom-
promisse macht, wird er hart und nicht

nachbarhaftig mit seiner Idee bleiben. Wo jener
den Menschen dazu zu einem Übermenschen stilisieren möchte, wird jener
die ~~starke~~ Natur des menschlichen Menschen anerkennen, in dieser Erkenntnis
stehen.

Wie immer auf Rasse und Blut ist, da steht er auf Er-
gänzung und guten Willen.

Ob die gewerliche Kämpfer nicht

Vom der Christenheit und von der Antike, wird
er genau das übernehmen und in sich umbe-
rücken, was ihm, in einem hohen und gediegenen
Sinne, noch ergreifend ist, was noch in der
Zukunft wirkt - und das ist nicht wenig. Er
wird auf die Welt das Gift des Nationalismus,
und der Rassenwut; die Eigenschaften der
Rasse und der Nationen aber werden in eine
neue Einheit dieser und jener gemischt, und die
freie Menschheit geboren.

Eine so mächtige Ansicht, eine so ge-
waltige Hoffnung sollte nicht stark genug
sein, die schon Verführungsgründe des Faschismus
zu besiegen, seinen Forderungen nicht entgegen-
stehen? Der menschliche Erlösungsanspruch ist zu niedrig?
Dieser Menschheitsanspruch ist groß und ist bewert-
bar, das alte Schicksal, alle Überlegenheiten,
Bedürfnisse sind noch die gekannten Wünsche
und Forderungen im alten Platz stehen - aber
jenseits, die neue Forderungen, in der
Welt und in der Weltgeschichte wird von
militärischem Nationalismus, von der al-
ten ^{nationalen} Revolution bedrohlich markieren,
plötzliche Reaktion.

Wir kämpfen um diese Jugend. Wir appellieren an
ihre Vernunft, wie an ihre Mankata, an ihren
sichalen Egoismus, wie an ihre Opferbereitschaft,
an ihre Überlegung, wie an ihren Traum. Wir
müssen nicht nur Feind haben, sondern auch Feindin,
denn mit der anderen Seite sind die ~~typischen~~ Mankata
~~mit der Vernunft~~ ^{mit der Vernunft} ~~und geistig~~ ^{und geistig} ~~zotten wir einen~~
~~Wirk~~ ^{zuerst nach seinen Kräften, gibt es mit seinem Gebot} ~~zu lang~~, die eine Generation, von der
die Zukunft unseres Kulturen abhängen wird,
wachsen hat: der Faschismus - das heißt: das Ge-
fühl und seinen Gesetzen, bis alle anderen mit
der Unterdrückung, dann den Untergang durch
den imperialistischen Krieg. Der sozialistische
Marxismus aber bezieht in sich das ganze,
in allem seinen Möglichkeiten erfüllt, gespannte
und kritische, starke und problematische,
gezügelt, intellektuelle und geistvolle Leben.

+

Kaiserslautern
17. VI. 35.

Der Kampf um den jungen Menschen.

Der Faschismus unterwirft die Schwachen, er kauft die Opportunisten; er gewinnt und verführt aber auch solche, die unbefriedigt geblieben sind von der Gewinnsucht, der Reizlosigkeit, dem Mangel an Glanz, Aufschwung und Freiheit der spät-kapitalistischen, hoch-bürgerlichen Epoche. Manch junger Mensch trug in sich Sehnsüchte und Impulse, die wir, ihrer Natur, ihrer ursprünglichen Richtung nach, als r e v o l u t i o n ä r e bezeichnen müssen: denn sie lehnten sich auf gegen eine schlechte bestehende Ordnung, sie wollten umstürzen und sie wollten neu aufbauen.

Diese Sehnsüchte und Impulse konnten aufgefangen und verdorben werden durch den Faschismus. Er blendete junge Seelen durch magische Glücksformeln; er betäubte ihre Kritik durch einen ununterbrochenen festlichen Lärm. Er gab ihnen das "heroische Pathos" - freilich darf niemand fragen, für welche Ziele dieser Heroismus verwendet werden soll: die Antwort würde ~~enttäuschen~~ ernüchtern. Deshalb wird die Frage selbst schon als "intellektualistische Kritiksucht" diffamiert; der Heroismus wird zum Selbstzweck erhoben. - Der Faschismus lässt die junge Seele, den empfänglichen Geist, den er erst einmal gefangen hat, nicht mehr locker. Er hält ihn - teils mit Gewalt, teils mit seinen in Permanenz angewandten, rohen, aber effektvollen Verführungskünsten. Er verspricht alles auf einmal und jedem das, was er hören möchte; dem Typus von jungem Menschen, den ich meine - zum Beispiel -, dem ursprünglich revolutionären, verspricht er genau das, wonach sein schwärmerisches Herz, mangels lebenswerter anderer Ziele, am meisten verlangt: den Opfertod.

Den kann er haben, in diesem Punkte wird er nicht betrogen. Unser junger Mensch wird sich eines Tages opfern müssen, und zwar für ge-

nau das, wogegen er kämpfen wollte sein Leben lang: für die Existenz des bedrohten Spätkapitalismus; für die Interessen einer völlig amoralischen regierenden Clique; für ihre imperialistischen Träume, für ihre unbegrenzte, ins Pathologische sich übersteigernde Herrschsucht. Für all dies wird unser junger Mensch sterben müssen, wenn der Grosse Tag des Faschismus - der Ausbruch des nächsten Weltkriegs - gekommen ist. Nun ist es deutlich: er ist betrogen worden, man hat ihn hereingelegt. Die letzte Minute dieses jungen Menschen könnte entsetzlich sein. Jetzt, jetzt endlich, sieht er ganz klar, und sterbend lernt er es noch, klar zu denken.

Sonst war das klare Denken vielleicht seine Stärke nicht. Nehmen wir an, dass er begabt war mit Phantasie, Mut und Temperament, aber nicht sehr geübt im logischen Überlegen. Uebrigens war er jung, falsch erzogen und in einer verzweifelte[n] wirtschaftlichen Lage. Welch ein bequemes Opfer für die zynischen Verführer!

Welch ein Gewinn wäre er für uns gewesen - dieser Einzelne, wie Millionen seiner Brüder und Schwestern! Warum konnten wir ihn denn nicht gewinnen? Warum mussten wir ihn denn verlieren? Welche Kräfte hatten wir denn zu setzen gegen die glitzernden und trügerischen, gegen die bunten und infam geschickten Angebote des Faschismus?

Nun - wird man antworten - wir hatten eine geschlossene Weltanschauung, eine exakte Lehre zu setzen gegen einen trüb zusammengesetzten, mit tausend Schlagworten und Stimmungen jonglierenden Betrug. Denn der Sozialismus lässt keine Zweifel übrig. Er stellt klar. Er kommt mit der reinen Absicht, zu ordnen. Er dient mit einer redlichen Bemühung, die sich kontrollieren lässt, wirklich einer besseren Zukunft. Er hat für sich die Argumente, die überzeugen müssen. Warum Überzeugten sie aber nicht, warum gewannen sie nicht unseren

jungen Menschen, der damit enden wird, dass er Giftgas schluckt, zum Vorteil einiger Industrieller und einiger politischer Abenteurer?

Warum entgeht uns ein so grosser Teil der Jugend? WORAN LIEGT ES? Ich weiss es wohl, meine Freunde: jeder von uns hat sich diese Frage tausendmal gestellt. Sie beschäftigt uns, quält uns, beunruhigt uns alle. Ich wage nicht den Versuch, sie zu beantworten. Aber ich wage es doch, sie mit aller Deutlichkeit zu stellen. Dieses Problem - uns allen gegenwärtig, uns allen schmerzlich bewusst - m u s s in die Debatte geworfen werden, die heute verantwortungsbewusste Geistige miteinander führen. Denn es geht gerade, und vor allem, uns Schriftsteller an. Jeder von uns, der seinen Beruf ernst nimmt, versteht ihn ~~ne~~ als eine pädagogische Sendung. Wir verfehlen sie, wenn wir an der Jugend vorbeireden.

Wir brauchen die deutsche Jugend nur als ein Beispiel zu nehmen: weil vielleicht sie es ist, die sich erst den Verlockungen, dann dem Zwang des Faschismus am bedingungslosesten unterwarf - obwohl die deutsche Spielart der militanten Reaktion die ordinärste Propaganda, dann die brutalste Praxis betrieb. trotzdem gelang es diesem Nationalsozialismus, Gläubigkeit und Temperament der Jugend zu gewinnen und zu missbrauchen. Und damit stehen wir vor unserem Problem.

Es muss ein Versagen vorliegen - auf unserer Seite. Wir müssen abgestossen haben, gerade dort, wo wir gewinnen wollten. Ich finde nur eine Antwort, nur eine Erklärung:

Man hat den Begriff des Sozialismus, den Begriff der Zukunft, für die sich der Kampf erst lohnt, die zum Kampf begeistert, zu eng gefasst. Man ist der europäischen Jugend etwas schuldig geblieben. Man hat einen Anspruch, den sie gestellt hat und immer stellen wird, unerfüllt gelassen. Gerade ihm gibt der Faschismus eine Scheinbe-

friedigung. Dieser Anspruch ist ein i r r a t i o n a l e r, und er ist durch kein Argument aus der Welt zu schaffen. Die Linke glaubte, ihn übersehen zu dürfen. Sie konzentrierte ihr Pathos, ihre Propaganda und ihre Pro^{ph}etie viel zu ausschliesslich auf das Wirtschaftliche.

Diese Haltung dem Leben³⁴problem gegenüber, diese kämpferische Taktik ist ererbt von den Klassikern der Linken. Wage ich es, Marx zu kritisieren? Er ist gross, sein Werk bedeutet einen Einschnitt in der Menschheitsgeschichte, es wird wegweisend sein noch für viele Generationen. Aber es beantwortet nicht alle Fragen, es wird nicht jeder Sehnsucht gerecht.

Man hat es unternommen, Jedem, der den Fortschritt und also eine neue, gerechte Wirtschaftsordnung, also die Aufhebung der Ausbeutung und der Klassen will, den Eid auf die materialistische Weltanschauung abzunehmen. Den konnte nicht jeder leisten - auch ich kann und will ihn nicht leisten (um ein persönliches Beispiel zu geben.) Nicht jeder, der mit der Wirtschaftstheorie des Marxismus einverstanden ist, glaubt an die materialistische Philosophie.

Haben wir das nicht mit uns selber auszumachen? Hier ist Toleranz, hier ist G e w i s s e n s f r e i h e i t zu fordern. Diese hat man nicht immer gewährt. Man war exklusiv, war dogmatisch.

Durch Mangel an geistiger Toleranz verliert man Freunde. Denn - könnten nicht alle unsre Freunde sein, die eine menschenwürdige Zukun^{un}ft ernsthaft wollen? Die das Gift des Nationalismus und des wirtschaftlichen Egoismus wahrhaft in sich überwunden haben? Jeder, der so denkt, so empfindet, wird ein überzeugter, aktiver Feind des Faschismus und ein glühender Freund der sozialistischen Zukunft sein, - wenn seine Gedanken klar, seine Empfindungen rein und leidenschaftlich sind. Das sollte genügen. Ein solcher müsste zu uns gehören. Gewinnen wir ihn!

Wohin gehen sonst seine Träume? Entspricht es seiner Natur, seinem Wesen, - das wir respektieren sollten - , alle seine Leidenschaften aufs Irdische, ins Diesseits zu werfen, in der Sorge um die Nöte dieser Erde aufgehen zu lassen? Verlangt sein Traum, seine Sehnsucht zuweilen über die Grenzen des Irdischen, Materiellen hinaus? Lässt er die Unruhe seines Herzens schweifen bis zu jenem letzten, höchsten und geheimnisvollen Punkt, den er ehrfurchtsvoll erschauernd GOTT nennt? Liebt seine Spekulation den Ausflug ins Transzendente? ~~Nicht~~ Neigt sein leicht ergriffenes Herz mystischen Stimmungen zu? - Verbietet ihm dies doch nicht! Die religiöse Veranlagung macht nicht asozial. Kann sie nicht, im Gegenteil, die sozialen Impulse, das Verlangen nach Gerechtigkeit, nach besserer Ordnung, nach einem reineren Wiederbeginn des gesellschaftlichen Lebens steigern und vertiefen? Die Fortschrittswilligen haben die religiöse Veranlagung, ja, die Neigung zu jeder metaphysischen Spekulation diffamiert, weil die K i r c h e n - alte und starre, politisch festgelegte Institutionen - sich in der Tat als dem Fortschritt feindlich erwiesen haben.

Man hat das ursprüngliche, unausrottbare und edle Bedürfnis des europäischen Menschen nach F r e i h e i t diffamiert, weil der Liberalismus, in vielen Fällen, zu einer abgestandenen Phrase und zu einer Entschuldigung für hohe Profite entartet ist.

Freilich: in der Stunde des Kampfes debattiert man nicht über die Existenz Gottes. - Zugegeben: eine neue Ordnung wird zunächst Zwang mit sich bringen, anders könnte sie sich nicht halten. Wir wollen ihn willig tragen, so lange die Not es verlangt.

ABER: setzt die gerechte und vernünftige Wirtschaftsordnung auf die Dauer die Unfreiheit voraus? - Wird das sozial-ökonomische Problem - auf die Dauer - den ewig grübelnden Gedanken des Men-

schen ablenken von der Frage nach dem Woher und Wohin, nach dem My-
sterium und Sinn des atmenden Lebens, nach den Rätseln der Einsamkeit,
der Liebe, der Vergänglichkeit? Die gerechte Wirtschaftsordnung ist
doch nur die V o r a u s s e t z u n g für höheres Menschenleben -
niemals sein Sinn. Der Kampf um die Gewinnung dieser gerechteren
Ordnung, der Zwang zu ihrer Erhaltung sind doch nur Mittel - für
welches Ziel? Wir nennen es den s o z i a l i s t i s c h e n
H u m a n i s m u s. Man vergesse über der Voraussetzung und den
Mitteln niemals das Ziel! Es ist gross. Wir müssen es lieben, um es
zu erreichen.

Vom Problem der F r e i h e i t war, im vorigen Sommer, auf dem
Schriftsteller-Kongress in Moskau die Rede. Ich glaube, dass es
Jean-Richard Bloch war, der es in die Debatte warf, und ich erinnere
mich, wie ich aufhorchte. Hier eröffneten sich die grössten, wichtig-
sten Perspektiven.

Die Annäherung zwischen Frankreich und der Sowjet-Union ist beiden
Seiten zunächst diktiert von politischen Notwendigkeiten. Sie könnte
aber auch geistige Folgen haben, die zwar in ihrem ganzen Ausmass
noch gar nicht abzusehen, aber doch schon als eine hohe Hoffnung,
als eine geistesgeschichtliche Chance ersten Ranges abzuwägen und
zu begrüssen sind. Denn die Sowjet-Union hatte, durch die ganz einzig-
artigen und nicht wiederholbaren Bedingungen ihrer Entwicklung, die
Möglichkeit, ein Beispiel zu geben, wie man aus ~~den~~ rein sozial-
ökonomischen Verpflichtungen, aus dem grandiosen Willen zum Aufbau
einer neuen Gesellschaft ein beinahe religiöses Pathos beziehen
kann. Dieses materialistische - mehr-als-materialistische Pathos
könnte sich nun ~~be~~gegnen mit dem französischen Geist, der alle
europäischen Traditionen - darunter vor allem die Tradition der
europäischen Revolutionen: die freiheitliche - bewahrt und weiter=

bildet. Der Geist von 1789 und der Geist der Oktoberrevolution durchdringen, vermischen und ergänzen sich - :welch grosse Perspektive tut sich vor uns auf!

Zwischen den beiden Ländern liegt Deutschland. Heute müssen sich Frankreich und die Union, beide auf den Frieden bedacht, über das problematische Land der Mitte hinweg die Hand reichen. Von ~~der~~ dieser Situation - die zunächst nur eine politische ist, aber eine eminent geistesgeschichtliche werden könnte - vor dieser Situation wird auch Deutschland profitieren können, wenn die Stunde seines eigentlichen Erwachens endlich endlich gekommen ist. Dann wird es, nach seinen besonderen, unersetzbaren Gaben, seinen besonderen Teil beitragen zu der grossen Aufgabe, die kein Land des Erdteils einzeln, sondern nur der Erdteil als ein Ganzes lösen kann. Es ist diese Aufgabe - die eigentlich europäische - , die wir unter dem Namen des sozialistischen Humanismus zusammenfassen.

Er wird alle Kräfte unseres Herzens und unseres Geistes beschäftigen. Er ist komplex, reich an Eigenschaften und an Möglichkeiten. Er schliesst nichts aus - nur das der Gesellschaft Schädliche. Er begünstigt und fördert das Wachstum des Einzelnen. Er kommt nicht als der Zerstörer, sondern als der Erhalter des besten europäischen Erbes, das er vorm Zugriff des wirklich zerstörenden ~~F~~schismus bewahrt. (Denn dieser ist nur schein-konservativ, wie er nur schein-revolutionär ist; den sozialistischen Humanismus aber wollen wir legitim konservativ-erhaltend und legitim revolutionär-erneuernd.) Er ist übernational, er hebt die europäischen Grenzen auf, aber er respektiert die Unterschiede der Nationen, wie der die Unterschiede der Einzelnen respektiert. Er hat in sich den Geist der Vernunft; dieser aber ehrt

5. De quel côté vient-il ?

le contourer tout en intérieur, et seule
à travers son côté terre et sa mine?

6. L'enseigne se croise plusieurs

et se fait qu'il y a un

le temps

7. elle a à faire

8. Je l'ai seul au camp de l'ennemi
résoudre.

C'est à la tête -

le bateau est à l'ouest

car il y a un

das Geheimnis, er ist weder frech noch unwissend genug, es zu leugnen. Es gibt keine Form der menschlichen Leistung, der menschlichen Liebe, der menschlichen Intelligenz, die hier geringgeschätzt würde. Hier hat alles Platz. Denn das Wirtschaftliche ist an die Peripherie gedrängt. Die Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben ist endlich endlich geschaffen: die Gerechtigkeit ist organisiert. ~~Es~~ Organisiert ist das Zusammenleben der Menschen auf diesem Stern. Im freien Wechselspiel der Kräfte, im Agon der Tüchtigen entfaltet jeder seine schönsten Möglichkeiten.

Ist es sinnlos, sich in Utopien zu ergehen, während es auf unserer Erde aussieht, wie leider eben jetzt, in diesem bittren historischen Augenblick? Ich antworte: Nein. In unseren Köpfen muss das Ziel durchaus fertig sein, wir müssen es in uns tragen; vergessen wir es, haben wir den Kampf schon verloren.

Der sozialistische Humanismus ist der komplexe und komplette Gegensatz des Faschismus. Er ist ihm unähnlich in allen Zielen; deshalb darf er auch nichts mit ihm gemeinsam haben in den Mitteln. Er wird in dem kämpferischen Stadium seiner Entwicklung, in das wir eintreten, auf ¹⁰der Gewalt nicht verzichten können; aber er wird sich ihrer anders bedienen, als sein Feind und Gegenspieler dies tut. Er wird, gegen den Widerstand der brutal organisierten Reaktion, Gewalt anwenden - erst, um sich durchzusetzen; dann, zu sich zu behaupten; - aber er wird nie die Gewalt, um ihrer selbst willen, sozialistisch genießen - wie der ^aFaschismus es tut. - Der sozialistische Humanismus wird seine Führer und grossen Männer ehren und ihnen vertrauen, ihnen nacheifern; aber er wird keinen ~~kritik~~ kritiklosen Führerkult treiben.

Der Faschismus erleichtert es uns - so paradox dies klingt - , das Wesen und das Gesicht dessen, was wir wollen, uns klar zu machen

und deutlich werden zu lassen. Unsere Vision wird sich, Punkt für Punkt, in Gegensatz zu der Praxis des Faschismus stellen. Wo jener zerstört, wird der sozialistische Humanismus bewahren; wo jener bewahrt, wird er zerstören. Wo jener vergewaltigt, wird er erziehen; wo jener lügt, wird er die ^Wahrheit sagen. Wo jener scheidet, wird er verbinden; wo jener vermischt, wird er rein halten. Wo jener grausam ist, ~~wird~~ wird er milde sein; wo jener opportunistisch Kompromisse macht, wird er hart und selbst unbarmherzig auf seiner Idee bestehen. Wo jener den Menschen starr zu einem "Uebersmenschen" stilisieren möchte, wird er die Natur des wirklichen Menschen untersuchen, sie durch Erkenntnis fördern und veredeln. Wo jener auf Rasse und Blut schwört, vertraut er auf Erziehung und guten Willen. Vom Christentum und von der Antike, über die jener sich frech hinwegsetzen möchte, wird er die Elemente übernehmen und in sich einbeziehen, die einer europäischen Gemeinschaft heute noch zuträglich sein können. (Ich erinnere an André Gides neueste Bezugnahme auf die Evangelien, in einem sehr kühnen, bedeutsamen und zukunfts^{kr.}trächtigen Zusammenhang.) Er wird ausrotten das Gift des Nationalismus und der Rassenvorurteile, mit dem der ~~Fasch~~ Faschismus seine Gläubigen nährt; die Eigenheiten der Rassen und der Nationen aber werden ins grosse und bunte Bild dieser endlich geeinigten, endlich freien Menschheit gehören.

Eine so mächtige Aussicht, eine so gewaltige Hoffnung sollten nicht stark genug sein, um die rohen Verführungskünste des Faschismus zu besiegen, seinen falschen, unkonsequenten, zutiefst illegitimen Erlösungsanspruch zu widerlegen? Dieser Menschheitstraum ist umfassend genug, dass alle Sehnsüchte, Bedürfnisse und noch die geheimsten Wünsche einer Jugend in ihm Platz fänden - eben jener Jugend, die heute betrogen, irregeführt und schliesslich geschlachtet wird von militanten Nationalismus, von der als "nationale Revolution" fadenscheinig

maskierten blutigen ~~Reka~~ Reaktion.

Wir kämpfen um diese Jugend. Wir appellieren an ihre Vernunft, wie an ihre Phantasie, an ihre Kühnheit und an ihre Opferbereitschaft. Wir müssen nicht nur Feuer haben für solchen Appell, sondern auch Geduld: denn auf der anderen Seite sind die Machtmittel samt einer vollkommenen Skrupellosigkeit. Feurig und geduldig müssen wir unser Werk tun: jeder nach seinen besonderen Kräften, jeder auf seinem besonderen Platz. Unsere Pflicht werden wir erst getan haben, wenn eine Generation, von der die Zukunft unserer Kultur abhängen wird, erkannt hat:

Der Faschismus - das bedeutet: das Interesse einer kleinen Gruppe; für alle andren erst die Unterdrückung, dann den Untergang durch den imperialistischen Krieg. Der sozialistische Humanismus - unser geistespolitisches Programm - begreift in sich das ganze, in allen seinen Möglichkeiten erfüllte, gespannte, lustvolle, reiche und problematische, gesegnete, schwierige und geheimnisvolle LEBEN.

KLAUS MANN

Zürich, Juni 1935.

Der Kampf um den jungen Menschen.

Der Faschismus unterwirft die Schwachen, er kauft die Opportunisten; er gewinnt und verführt aber auch solche, die unbefriedigt geblieben sind von der Gewinnsucht, der Reizlosigkeit, dem Mangel an Glanz, Aufschwung und Freiheit der spät-kapitalistischen, hoch-bürgerlichen Epoche. Jener junger Mensch trug in sich Sehnsüchte und Impulse, die wir, ihrer Natur, ihrer ursprünglichen Richtung nach, als *revolutionäre* bezeichnen müssen: denn sie lehnten sich auf gegen eine schlechte bestehende Ordnung, sie wollten umstürzen und sie wollten neu aufbauen.

Diese Sehnsüchte und Impulse konnten aufgefangen und verdorben werden durch den Faschismus. Er blendete junge Seelen durch magische Glücksformeln; er betäubte ihre Kritik durch einen ununterbrochenen festlichen Lärm. Er gab ihnen das "heroische Pathos" - freilich darf niemand fragen, für welche Ziele dieser Heroismus verwendet werden soll; die Antwort würde ~~enttäuschen~~ ernüchtern. Deshalb wird die Frage selbst schon als "intellektualistische Kritiksucht" diffamiert. ~~Der Heroismus wird zum Selbstzweck erhoben.~~ - Der Faschismus ~~knast die junge Seele, den empfindlichen Geist, den er erst einmal gefangen hat, nicht mehr locker. Er hält ihn - teils mit Gewalt, teils mit seinen in Permanenz angewandten, rohen, aber effektvollen Verführungs-künsten.~~ Er verspricht alles auf einmal und jedem das, was er hören möchte; dem Typus von jungen Menschen, den ich meine - zum Beispiel - dem ursprünglich revolutionären, verspricht er genau das, wonach sein schwärmerisches Herz, mangels lebenswerter anderer Ziele am meisten verlangt: den Opfertod.

Den kann er haben, ~~in diesem Punkte~~ ~~das er nicht befragt~~ unser junger Mensch wird sich eines Tages opfern müssen, und zwar für ge

nau das, wozu er kämpfen wollte sein Leben lang: für die Existenz
des bedrohten Spätkapitalismus; für die Interessen einer völlig amoralischen
regierenden Clique, ~~für ihre imperialistischen Träume, für~~
~~ihre unbegrenzte, ins Pathologische sich übersteigernde Herrschsucht~~
~~für all dies wird unser junger Mensch sterben müssen, wenn der Große~~
~~Tag des Faschismus - der Ausbruch des nächsten Weltkriegs - gekommen~~
~~ist.~~ Nun ist es deutlich: ^{man sieht durch} er ist betrogen worden, man hat ihn hereinge-
legt. ^{Siehe} ~~Die~~ letzte Minute ~~dieses jungen Menschen~~ könnte entsetzlich
sein. Jetzt, jetzt endlich, sieht er ganz klar, und sterbend lernt er
es noch, klar zu denken.

Sonst war das klare Denken vielleicht seine Stärke nicht. Nehmen wir
an, dass er begabt war mit Phantasie, Mut und Temperament, aber nicht
sehr geübt im logischen Überlegen. Übrigens war er jung, falsch er-
zogen und in einer verzweifelt wirtschaftlichen Lage. Welch ein
bequemes Opfer für die zynischen Verführer!

Welch ein Gewinn wäre er für uns gewesen - dieser Einzelne, wie Mil-
lionen seiner Brüder und Schwestern! Warum konnten wir ihn denn
nicht gewinnen? Warum mussten wir ihn denn verlieren? Welche Kräfte
hatten wir denn zu setzen gegen die glitzernden und trügerischen,
gegen die bunten und infam geschickten Angebote des Faschismus?

Nun - wird man antworten - wir hatten eine geschlossene Weltan-
schauung, eine exakte Lehre zu setzen gegen einen trüb zusamme-
gesetzten, mit tausend Schlagworten und Stimmungen jonglierenden Be-
trug. Denn der Sozialismus lässt keine Zweifel übrig. Er stellt klar.
Er kommt mit der reinen Absicht, zu ordnen. Er dient mit einer red-
lichen Bemühung, die sich kontrollieren lässt, wirklich einer bes-
seren Zukunft. Er hat für sich die Argumente, die überzeugen müssen.
Warum überzeugten sie aber nicht, warum gewannen sie nicht unseren

1
jungen Menschen, der damit enden wird, dass er Giftgas schluckt, zum Vorteil einiger Industrieller und einiger politischer Abenteurer?

Warum entgeht uns ein so grosser Teil der Jugend? WORAN LIEGT ES?
Ich weiss es wohl, ~~meine Freunde~~. Jeder von uns hat sich diese Frage tausendmal gestellt. Sie beschäftigt uns, quält uns, beunruhigt uns alle. ~~Ich wage nicht den Versuch, sie zu beantworten. Aber ich wage es doch, sie mit aller Deutlichkeit zu stellen. Dieses Problem - uns allen gegenwärtig, uns allen schmerzlich bewusst - muss in die Debatte geworfen werden, die heute verantwortungsbewusste Geistige miteinander führen.~~ ^{Sie} Denn es geht gerade, und vor allem, uns Schriftsteller an. Jeder von uns, der seinen Beruf ernst nimmt, versteht ihn ~~na~~ als eine pädagogische Sendung. Wir verfehlen sie, wenn wir an der Jugend vorbeireden.

~~Wir brauchen die deutsche Jugend nur als ein Beispiel zu nehmen: weil vielleicht sie es ist, die sich erst den Verlockungen, dann dem Zwang des Faschismus am bedingungslosesten unterwarf - obwohl die deutsche Spielart der militanten Reaktion die ordinärste Propaganda, dann die brutalste Praxis betrieb. trotzdem gelang es diesem Nationalsozialismus, Gläubigkeit und Temperament der Jugend zu gewinnen und zu missbrauchen. Und damit stehen wir vor unserem Problem.~~

Es muss ein Versagen vorliegen - auf unserer Seite. Wir müssen abgestossen haben, gerade dort, wo wir gewinnen wollten. Ich finde nur eine Antwort, nur eine Erklärung:

Man hat den Begriff des Sozialismus, den Begriff der Zukunft, für die sich der Kampf erst lohnt, die zum Kampf begeistert, zu eng gefasst. Man ist der europäischen Jugend etwas schuldig geblieben. Man hat einen Anspruch, den sie gestellt hat und immer stellen wird, unerfüllt gelassen. Gerade ihm gibt der Faschismus eine Scheinbe-

3
Friedigung. Dieser Anspruch ist ein i r r e t i o n a l e r, und er ist durch kein Argument aus der Welt zu schaffen. Die Linke glaubte, ihn übersehen zu dürfen. Sie konzentrierte ihr Pathos, ihre Propaganda und ihre ^{ph}Prophetie ^eviel zu ausschliesslich auf das Wirtschaftliche.

~~Diese Haltung dem Lebensproblem gegenüber, diese kämpferische Taktik ist ererbt von den Klassikern der Linken. Wage ich es, Marx zu kritisieren? Er ist gross, sein Werk bedeutet einen Einschnitt in der Menschheitsgeschichte, es wird wegweisend sein noch für viele Generationen. Aber es beantwortet nicht alle Fragen, es wird nicht jeder Sehnsucht gerecht.~~

Man hat es unternommen, Jedem, der den Fortschritt und also eine neue, gerechte Wirtschaftsordnung, also die Aufhebung der Ausbeutung und der Klassen will, den Eid auf die materialistische Weltanschauung abzunehmen. Den konnte nicht jeder leisten - auch ich kann und will ihn nicht leisten (um ein persönliches Beispiel zu geben.) Nicht jeder, der mit der Wirtschaftstheorie des Marxismus einverstanden ist, glaubt an die materialistische Philosophie.

Haben wir das nicht mit uns selber auszumachen? Hier ist Toleranz, hier ist G e w i s s e n s f r e i h e i t zu fordern. Diese hat man nicht immer gewährt. Man war exklusiv, war dogmatisch.

Durch Mangel an geistiger Toleranz verliert man Freunde. Denn - könnten nicht alle unsere Freunde sein, die eine menschenwürdige Zukunft ernsthaft wollen? Die das Gift des Nationalismus und des wirtschaftlichen Egoismus wahrhaft in sich überwunden haben? Jeder, der so denkt, so empfindet, wird ein überzeugter, aktiver Feind des Faschismus und ein glühender Freund der sozialistischen Zukunft sein/ - wenn seine Gedanken klar, seine Empfindungen rein und leidenschaftlich sind. Das sollte genügen. Ein solcher müsste zu uns gehören. Gewinnen wir ihn!

Wohin gehen sonst seine Träume? Entspricht es seiner Natur, seinem Wesen, - das wir respektieren sollten - ,alle seine Leidenschaften aufs Irdische, ins Diesseits zu werfen, in der Sorge um die Not dieser Erde aufgehen zu lassen? Verlangt sein Traum, seine Sehnsucht zuweilen über die Grenzen des Irdischen, Materiellen hinaus? Lässt er die Unruhe seines Herzens schweifen bis zu jenem letzten, höchsten und geheimnisvollen Punkt, den er ehrfurchtsvoll erschauend GOTT nennt?

~~Liebt seine Spekulation den Ausflug ins Transzendente? ~~Neigt~~ Neigt sein leicht-angriffenes Herz mystischen Stimmungen zu?/- Verbietaht ihm dies doch nicht! Die religiöse Veranlagung macht nicht asozial. Kann sie nicht, im Gegenteil, die sozialen Impulse, das Verlangen nach Gerechtigkeit, nach besserer Ordnung, nach einem reineren Wiederbesinn des gesellschaftlichen Lebens steigern und vertiefen?~~

Die Fortschrittswilligen haben die religiöse Veranlagung, ja, die Neigung zu jeder metaphysischen Spekulation diffamiert, weil die

K i r c h e n - alte und starre, politisch festgelegte Institutionen -
 ~~sich in der Tat~~^{off} als dem Fortschritt feindlich erwiesen haben.

~~Man hat das ursprüngliche, unausrottbare und edle Bedürfnis des europäischen Menschen nach F r e i h e i t diffamiert, weil der Liberalismus, in vielen Fällen, zu einer abgestandenen Phrase und zu einer Entschuldigung für hohe Profite entartet ist~~

~~Freiheit in der Stunde des Kampfes debattiert man nicht über die Existenz Gottes. - Zuggegeben: eine neue Ordnung wird zunächst Zwang mit sich bringen, anders könnte sie sich nicht halten. Wir wollen ihn willig tragen, so lange die Not es verlangt.~~

~~ABER:~~ Setzt die gerechte und vernünftige Wirtschaftsordnung auf die Dauer die Unfreiheit voraus? - Wird das sozial-ökonomische Problem - auf die Dauer - den ewig grübelnden Gedanken des Men-

schen ablenken von der Frage nach dem Woher und Wohin, nach dem Mysterium und Sinn des atmenden Lebens, nach den Rätseln der Einsamkeit, der Liebe, der Vergänglichkeit? Die gerechte Wirtschaftsordnung ist doch nur die Voraussetzung für höheres Menschenleben - niemals sein Sinn. Der Kampf um die Gewinnung dieser gerechteren Ordnung, der Zwang zu ihrer Erhaltung sind doch nur Mittel - für welches Ziel? Wir nennen es den sozialistischen Humanismus. Man vergesse über der Voraussetzung und den Mitteln niemals das Ziel! Es ist gross. Wir müssen es lieben, um es zu erreichen.

Vom Problem der Freiheit war, im vorigen Sommer, auf dem Schriftsteller-Kongress in Moskau die Rede. Ich glaube, dass es Jean-Richard Bloch war, der es in die Debatte warf, und ich erinnere mich, wie ich aufhorchte. Hier eröffneten sich die grössten, wichtigsten Perspektiven.

Die Annäherung zwischen Frankreich und der Sowjet-Union ist beiden Seiten zunächst diktiert von politischen Notwendigkeiten. Sie könnte aber auch geistige Folgen haben, die zwar in ihrem ganzen Ausmass noch gar nicht abzusehen, aber doch schon als eine hohe Hoffnung, als eine geistesgeschichtliche Chance ersten Ranges abzuwägen und zu begrüssen sind. Denn die Sowjet-Union hatte, durch die ganz einzigartigen und nicht wiederholbaren Bedingungen ihrer Entwicklung, die Möglichkeit, ein Beispiel zu geben, wie man aus ~~den~~ rein sozial-ökonomischen Verpflichtungen, aus dem grandiosen Willen zum Aufbau einer neuen Gesellschaft ein beinahe religiöses Pathos beziehen kann. Dieses materialistische - mehr-als-materialistische Pathos könnte sich nun begegnen mit dem französischen Geist, der alle europäischen Traditionen - darunter vor allem die Tradition der europäischen Revolutionen: die freiheitliche - bewahrt und weiter-

bildet. ~~Der Geist von 1789 und der Geist der Oktoberrevolution~~
durchdringen, vermischen und ergänzen sich - :welche grosse Perspek-
tive hat sich vor uns auf!

Zwischen den beiden Ländern liegt Deutschland. Heute müssen sich
Frankreich und die Union, beide auf den Frieden bedacht, über das
problematische Land der Mitte hinweg die Hand reichen. Von ~~hier~~ dieser
Situation ~~die zunächst nur eine politische ist, aber eine eminente~~
~~geistesgeschichtliche werden könnte~~ / vor dieser Situation wird
auch Deutschland profitieren können, wenn die Stunde seines eigent-
lichen Erwachens endlich endlich gekommen ist. Dann wird es, nach
seinen besonderen, unersetzbaren Gaben, seinen besonderen Teil bei-
tragen zu der grossen Aufgabe, die kein Land des Erdteils einzeln,
sondern nur der Erdteil als ein Ganzes lösen kann. Es ist diese Auf-
gabe - die eigentlich europäische - , die wir unter dem Namen des
sozialistischen Humanismus zusammenfassen.

Er wird alle Kräfte unseres Herzens und unseres Geistes beschäftigen.
Er ist komplex, reich an Eigenschaften und an Möglichkeiten. Er schliesst
nichts aus - nur das der Gesellschaft Schädliche. Er begünstigt und
fördert das Wachstum des Einzelnen. Er kommt nicht als der Zer-
störer, sondern als der Erhalter des besten europäischen Erbes, das
er vom Zugriff des wirklich zerstörenden Mechanismus bewahrt. ~~Ab nun~~
~~dieser ist nur schein-konservativ, wie er nur schein-revolutionär~~
~~ist; den sozialistischen Humanismus aber wollen wir legitim konser-~~
~~vativ-erhaltend und legitim revolutionär-erneuernd~~ / ~~Er ist über-~~
national, er hebt die europäischen Grenzen auf, aber er respektiert
die Unterschiede der Nationen, wie der die Unterschiede der Einzelnen
respektiert. Er hat in sich den Geist der Vernunft; dieser aber ehrt

das Geheimnis, er ist weder frech noch unwissend genug, es zu leugnen. Es gibt keine Form der menschlichen Leistung, der menschlichen Liebe, der menschlichen Intelligenz, die hier geringgeschätzt würde. Hier hat alles Platz, ~~denn das Wirtschaftliche ist an die Peripherie gedrängt. Die Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben ist endlich endlich geschaffen: die Gerechtigkeit ist organisiert. Organisiert ist das Zusammenleben der Menschen auf diesem Stern. Im freien Wechselspiel der Kräfte, im Agon der Tüchtigen entfaltet jeder seine schönsten Möglichkeiten. Nicht, was wir heute noch so stark organisiert~~

Ist es sinnlos, sich in Utopien zu ergen, während es auf unserer Erde aussieht, wie leider eben jetzt, in diesem bittren historischen Augenblick? Ich antworte: Nein. In unseren Köpfen muss das Ziel durchaus fertig sein, wir müssen es in uns tragen; vergessen wir es, haben wir den Kampf schon verloren.

Der sozialistische Humanismus ist der komplexe und komplette Gegensatz des Faschismus. Er ist ihm unähnlich in allen Zielen; deshalb darf er auch nichts mit ihm gemeinsam haben in den Mitteln. Er wird in dem kämpferischen Stadium seiner Entwicklung, in das wir eintreten, auf die Gewalt nicht verzichten können; aber er wird sich ihrer anders bedienen, als sein Feind und Gegenspieler dies tut. Er wird, gegen den Widerstand der brutal organisierten Reaktion, Gewalt anwenden - erst, um sich durchzusetzen; dann, zu sich zu behaupten; - aber er wird nie die Gewalt, um ihrer selbst willen, sozialistisch genießen - wie der Faschismus es tut. // ~~Der sozialistische Humanismus wird seine Führer und grossen Männer ehren und ihnen vertrauen, ihnen nacheifern; aber er wird keinen kritiklosen Führerkult treiben.~~

Der Faschismus erleichtert es uns - so paradox dies klingt - , das Wesen und das Gesicht dessen, was wir wollen, uns klar zu machen

er darf nicht auf sie verzichten, die Masse der Zeit, die Enkelkinder der Gegenwart erblickt in ihnen

Organisiert, das heißt, für jeden einen Platz - kein Feind, kein Kampf, kein Verhängnis mit dem Elend der Menschheit. Pflicht - nicht durch irgend welche Maßnahmen.

und deutlich werden zu lassen. unsere Vision wird sich, Punkt für Punkt, in Gegensatz zu der Praxis des Faschismus stellen. wo jener zerstört, wird der sozialistische Humanismus bewahren; wo jener bewahrt, wird er zerstören. wo jener vergewaltigt, wird er erziehen; wo jener lügt, wird er die Wahrheit sagen. wo jener scheidet, wird er verbinden; wo jener vermischt, wird er rein halten. wo jener grausam ist, ~~wo~~ wird er milde sein; wo jener opportunistisch Kompromisse macht, wird er hart und selbst unbarmherzig auf seiner Idee bestehen. ~~wo jener den Menschen starr zu einem "Ueberschmenschen" stilisieren möchte, wird er die Natur des wirklichen Menschen untersuchen, sie durch Erkenntnis fördern und veredeln. wo jener auf Rasse und Blut schwört, vertraut er auf Erziehung und guten Willen. Vom Christentum und von der Antike, über die jener sich frech hinwegsetzen möchte, wird er die Elemente übernehmen und in sich einbeziehen, die einer europäischen Gemeinschaft heute noch zuträglich sein können. Ich erinnere an André Gides neueste Bezugnahme auf die evangelien, in einem sehr kühnen, bedeutsamen und zukunftsrichtigen Zusammenhang. Er wird ausrotten das Gift des Nationalismus und der Rassenurteile, mit dem der ~~fasch~~ Faschismus seine Gläubigen nährt; die Eigenheiten der Rassen und der Nationen aber werden ins grosse und bunte Bild dieser endlich geeinigten, endlich freien Menschheit gehören.~~

Eine so mächtige Aussicht, eine so gewaltige Hoffnung sollten nicht stark genug sein, um die rohen Verführungskünste des Faschismus zu besiegen, seinen falschen, unkonsequenten, zutiefst illegitimen Erklärungsanspruch zu widerlegen? Dieser Menschheitstraum ist umfassend genug, dass alle Sehnsüchte, Bedürfnisse und noch die geheimsten Wünsche einer Jugend in ihm Platz finden - eben jener Jugend, die heute betrogen, irregeführt und schliesslich geschlachtet wird von militanten Nationalismus, von der als "nationale Revolution" fadenscheinig

Ich bin mit den Menschen und von Moden, die in Staat
mensch!
mensch!
für den Menschen.

maskierten blutigen ~~Koll~~ Reaktion.

Wir kämpfen um diese Jugend. Wir appellieren an ihre Vernunft, wie an ihre Phantasie, an ihre Kühnheit und an ihre Opferbereitschaft. Wir müssen nicht nur Feuer haben für solchen Appell, sondern auch Geduld: denn auf der anderen Seite sind die Machtmittel samt einer vollkommenen Skrupellosigkeit ~~früh und geduldig~~ müssen wir unser Werk tun: jeder nach seinen besonderen Kräften, jeder auf seinem besonderen Platz. Unsere Pflicht werden wir erst getan haben, wenn eine Generation, von der die Zukunft unserer Kultur abhängen wird, ~~erkannt hat~~ ^{muss kommen}.

Der Faschismus - das bedeutet: das Interesse einer kleinen Gruppe; für alle andern erst die Unterdrückung, dann den Untergang durch den imperialistischen Krieg. Der sozialistische Humanismus - unser geistespolitisches Programm - befreit in sich das ganze, in allen seinen Möglichkeiten erfüllte, gespannte, lustvolle, reiche und problematische, besessene, schwierige und geheimnisvolle LEBEN.

KLAUS MANN

Zürich, Juni 1935.

h. b. k. Kirmacher 17. VI. 35.

